

Impressum:

MI: Land Oberösterreich

Hsg.: Amt der oö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum

Schriftleitung: Dr. Gunter Dimt, Doz. Dr. Franz Speta

Redaktion: Dr. Gertrud Chalopek

Layout: Mag. Christoph Luckeneder

Herstellung: Text+Bild – DigitalMedia, Linz;

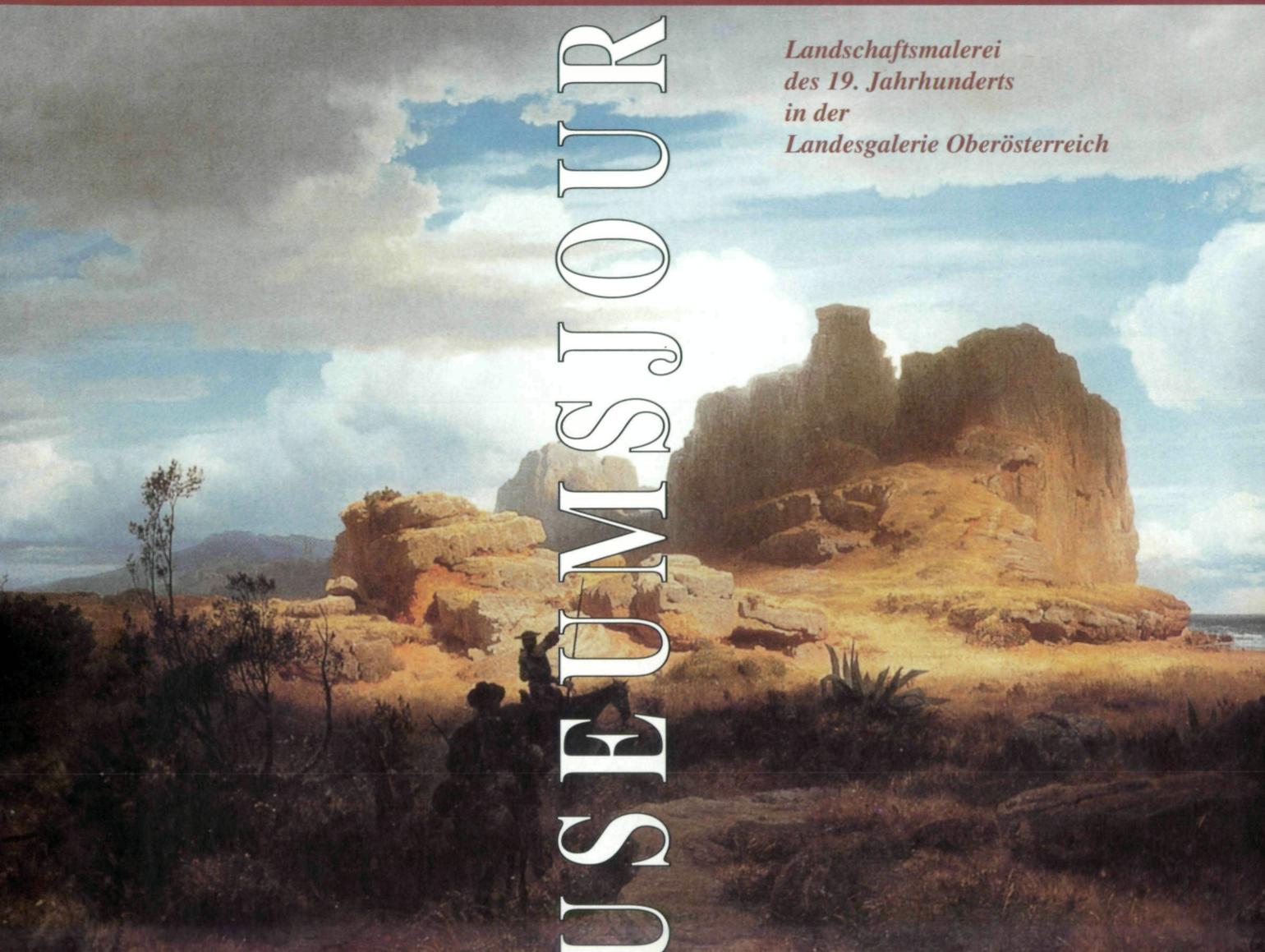
Druckerei Trauner.

OÖ. MUSEUMSJOURNAL

FOLGE 7 • Juli 1998

Brüder Achenbach

*Landschaftsmalerei
des 19. Jahrhunderts
in der
Landesgalerie Oberösterreich*



Titelbild: Oswald Achenbach, Südliche Landschaft mit Don Quixote. 1850, Krefeld, Privatbesitz

Während im Schloßmuseum, in dem traditionell historische Kunst gezeigt wird, gerade zeitgenössische Künstler ausstellen, ist in der für moderne und Gegenwartskunst zuständigen Landesgalerie Oberösterreich eine Ausstellung mit Landschaftsbildern des 19. Jahrhunderts zu sehen. Im „Dialog im Schloß“ reflektieren Künstler auf Kunstobjekte aus der Vergangenheit. Die für die Landesgalerie auf den ersten Blick untypische Ausstellung von Landschaftsbildern der Brüder Andreas und Oswald Achenbach findet ihre Erklärung in der Gründungsphase der Landesgalerie im Jahr 1854.

Damals wurden für die neu geschaffene Institution mehrere Bilder aus dem künstlerischen Umfeld der Düsseldorfer Malerschule, zu deren bekanntesten Vertreter die Brüder Achenbach zählen, angekauft. Die Landesgalerie Oberösterreich präsentiert in kleinerem Rahmen als zuvor in Deutschland, in Konzentration auf wesentliche Werke, eine Auswahl aus dem Schaffen von Andreas und Oswald Achenbach, die eine Schwerpunktsetzung sowie die stilistische Entwicklung ihrer Malerei dokumentiert.

G. Chalopek

8. JAHRGANG

1

OÖ. MUSEUMSJOURNAL

(25)

Neuerwerbung für die historische Waffensammlung:

Eine Steinschloßpistole aus Linz

Kürzlich gelang dem OÖ. Landesmuseum der Ankauf einer besonders schönen Steinschloßpistole des Büchsenmachers Franz Pertsch. Diese Neuerwerbung ist deshalb von Bedeutung, da ihr Verfasser einer Linzer Büchsenmacherfamilie entstammt, die im 17. und am Beginn des 18. Jahrhunderts „bei der Schmiedtorgasse“ handwerklich tätig war.

Problematisch ist die Rekonstruktion des Lebenslaufes von Franz Pertsch, da dieser lediglich in der Häuserchronik, beziehungsweise in den Linzer Pfarrbüchern erwähnt wird. Mehr kann über den Vater Johann Pertsch ausgesagt werden, der am 26. November 1698 als Mitbürger der Stadt Linz aufgenommen wurde und an die Stadtkammer 4 Gulden und je 22,5 Kreuzer als Einschreibgebühr und als Arme-Leute-Geld zu bezahlen hatte.

Mit Sicherheit weiß man, daß Franz Pertsch, oder Pertsch, gelegentlich auch Pürst, 1734 erstmalig erwähnt wird und 1768 gestorben ist. Seine Handwerkskunst übte er — der Linzer Häuserchronik nach — beim Schmiedtor aus, und er dürfte — wie sein Vater — Mitbürger gewesen sein, weshalb ein bestimmtes Einkommen angenommen werden darf.

Da die Fertigung einer Pistole perfekte Handwerkskunst bedeutete, war ihre Herstellung mit einzelnen Arbeitsschritten verbunden: Der Schlosser stellte — neben seiner alltäglichen Arbeit — Büchsenlösser her, die aufgrund hoher Qualitätsansprüche im 17. Jahrhundert eine Spezialisierung im Schlosserhandwerk zur Folge hatte.

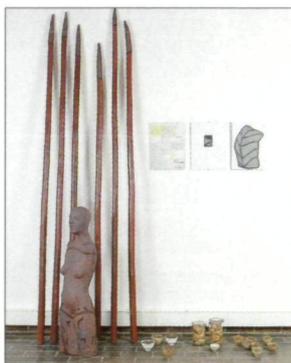
Für die Schäftung, jenem Teil der Handfeuerwaffen, in dem Lauf und Schloß eingebaut waren, gab es wieder eigene Handwerker, die Schäfte. Diese gaben sich nicht nur mit der Verbindung der Büchsenanteile zufrieden, sondern fertigten — der Mode und dem Geschmack des Auftraggebers entsprechend — wunderschöne Intarsien aus Bein, Silber oder Eisendraht. Zumeist wurde die Einlegearbeit mit scheibenförmigen Plättchen aus den gleichen Materialien eingelegt. Als Motive wurden Pflanzen, Tiere, Ornamente, aber auch Jagdszenen gewählt.

Die Neuerwerbung des Museums stellt ein Prunkstück dieser Waffengattung dar. Besonders schön sind die liebevoll gearbeiteten Jagdszenen, die der Schäfte Kölpel in (Buda)Pest hergestellt hat. Das Stück entstand in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, wohl in den Jahren um 1740 und stellt laut eingravierter Ziffer „1“ die Hälfte eines Pistolenpaares dar, das zweite Stück ging bedauerlicherweise verloren.

U. Streitl



Schloßmuseum Linz
4010 Linz, Tummelplatz 10
Tel. 0 73 2-77 44 19
Öffnungszeiten:
Di-Fr 9-17, Sa/Son/Fei 10-16,
Mo geschlossen



Monika Migl Frühling, Installation:
Die Epoche ♂ - der Tag ♀, Keramik,
Holz, Papier, Glas, Schalen von
Gemüse etc.



Fotos: B. Ecker, OÖLM

Foto: H. J. Neumann



Dialog im Schloß

Eine postmoderne Auseinandersetzung mit der Sammlung des Schloßmuseums

Zweiundzwanzig Künstler des OÖ. Kunstvereins haben Werke geschaffen, die sich in ganz unterschiedlicher Weise an die gesammelten Exponate des Museums annähern, sie verarbeiten oder in Frage stellen.

Einen Schwerpunkt bildet das Thema der christlichen Kunst, das Johann Jascha, Herbert Friedl, Walter Kainz, Marie Jose Gröger, Claudia Steiner, Manfred Daringer, Peter Bischof und Marion Kilianowitsch für sich adaptiert haben. So verschieden wie diese Künstlerpersönlichkeiten arbeiten, so interessant sind die Ergebnisse des künstlerischen und geistigen Prozesses der Annäherung.

Bezeichnenderweise haben sich drei Frauen der Waffensammlung „bemächtigt“ und sie durch Ästhetisierung, bei Waltrud Viehböck und Gabriele Kutschera, entschärft und verfremdet. Monika Migl Frühling stellt einem martialischen Ensemble ihre ganz persönliche feminine Sammlung entgegen und Robert Oltay setzt mit der Behauptung: „über den Schlachtenfeldern ist Gras gewachsen“ um Dr. Assmann aus seinem Vorwort zum Katalog zu zitieren, eine fragende Feststellung.

Die Sammlung Kastner mit ihren Gemälden aus dem 19. Jh. war die Herausforderung für Thomas Steiner, Manfred Zörner, Karl Nömaier, Georg Stifter und Eva Bosch. Die aktualisierte Auseinandersetzung mit den Phänomenen des Zeitgeistes birgt die Problematik eines fortgeführten Kolonialismus ebenso in sich, wie einen Hinweis auf das Verhältnis zur Natur in einer Industriegesellschaft.

Außerhalb der sich herauskristallisierenden großen Themen führt uns Peter Paszkiewicz an die philosophische Frage der Akzeptanz von Kunst mit seiner Stellungnahme zu einer kleinen chinesischen Kume heran, Reinhard Adlmanneder spielt mit dem Bewußtsein des Beschauers in seinen Spiegelbildern, Franz Josef Altenburg setzt jahrhundertalten Volksbrauch mit seinen „Häusern“ fort und Rainer Füederer greift formal mit seinen Schattenbildern die filigrane Arbeit alter Grabkreuze auf.

Die Ausstellung wird von einem Katalog der mitwirkenden Künstler begleitet.

E. Bosch

Kunstaussflug nach Südtirol

Vom 30. April bis 3. Mai 1998 wurde von den Förderern der Landesgalerie Oberösterreich eine höchst genußvolle und sehr kunstintensive Fahrt nach Südtirol organisiert.

Auf Einladung des Kulturdirektors des Landes Südtirol, Dr. Othmar Partel, konnte den interessierten Besuchern aus Oberösterreich — nicht nur in der bereits bewährten Mischung der Landesgalerie-Förderer-Ausflüge — historische und zeitgenössische Kunst präsentiert werden, sondern zugleich auch aus erster Hand die gesamte Kultur einer sehr speziellen Region Europas erfahrbar

gemacht werden. Dr. Parteli gelang es in diesen gemeinsamen Tagen, eine völlig neue Perspektive auf die Geschichte und Gegenwart Südtirols zu vermitteln. Ausgangspunkt für diese Fahrt der Förderer war die derzeit laufende große Alfred Kubin-Ausstellung auf Schloß Tirol, die von dieser Institution gemeinsam mit der Landesgalerie Oberösterreich konzipiert und gestaltet wurde und auf ein großes Publikumsinteresse stößt.

P. Assmann



Francisco-Carolinum
4010 Linz, Museumstraße 14
Tel. 77 44 82
Öffnungszeiten:
Di–Fr 9–18, Sa/Sa/Fei 10–17,
Mo geschlossen

Eine fotografische Nachlese zum Museumsball 1998

Fotos: W. Scheutz



„Gegen.Stand“

Eine Gemeinschaftsausstellung der Galerie Marie-Louise Wirth, Zürich, dem Kunstverein Steyr, mit Unterstützung der Landesgalerie Oberösterreich. (19. April bis 29. Mai 1998 in der Galerie Marie-Louise Wirth, Zürich; vom 4. Juni bis 28. Juli in Schloß Lamberg, Steyr)

Vom Kunstwiderstand der Dinge berichtet diese Ausstellung, vom wörtlich genommenen „Gegen-

Rechtes Bild:

Sinje Dillenkofer, Deutschland. Aus der 21-tlg. Serie „Reservate 1.21“, 1990.

Dillenkofer porträtiert Vorstandsketärinnen aus Deutschland und New York, Frauen, deren Erscheinungsbild mit dem jeweiligen Image der Firma in Zusammenhang gesetzt werden. In ihren quasi Doppelporäts stehen sich die alltägliche Situation als äußeres und die Inszenierung von Träumen Wünschen und Ängsten als inneres Psychogramm gegenüber.

Stand“, von den vielfältigen Strategien des objekt-haften Widerstehens in einer Zeit, die das einzelne Objekt aufzulösen scheint: einerseits durch seine inflationäre Produktion und Verwendung, andererseits durch die zunehmende Digitalisierung und nachfolgende Überführung in eine virtuelle Realität.

Über viele Jahrhunderte hatte die Bildende Kunst in der Skulptur ein umfassendes Konzept entwickelt, das permanent einen ganz besonderen Gegenstand gestaltet. Die Objektkunst der letzten Jahrzehnte bedeutete zwar zum einen eine massive Erweiterung skulpturaler Erfahrungsmöglichkeiten, zum anderen aber stellt sie das Jahrhundertprojekt Skulptur immer mehr in Frage. Nunmehr sind Skulptur- und Objektkunst — einstmals fast unversöhnliche Gegensätze — zu Verbündeten des Widerstandes geworden; eines Widerstandes, der die haptischen Erfahrungsmöglichkeiten des Menschen in seiner Verbindung mit den geformten Dingen des Menschen und den vielfältigen Möglichkeiten ihrer begrifflichen Zuschreibung nicht völlig zurückdrängen läßt.

P. Assmann

(Ausschnitt aus dem Katalogtext)

Büro. Inszenierung von Arbeit

Macht, Hierarchie und Geschlechterdifferenz

Vom Überblick über die möglichen Wurzeln des Büros (Büro vor dem Büro) bis zur virtuellen Fahrradfabrik, die Arbeitsteilung mit dem Internet vorführt, sind auf 1.300 m² Ausstellungsfläche alle Facetten des Büros zu finden.

Künstlerische Arbeiten, z.B. von Timm Ulrichs, spielen mit Hierarchien und bringen die aufgegriffenen Themen auf den Punkt. Sinje Dillenkofer präsentiert in einer Photoinstallation Chefsekretärinnen, wie sie sind und wie sie sich selbst sehen. Jacqueline Hassink versammelt Photos der Konferenztische der 20 „umsatzstärksten“ Unternehmer, versehen mit den Kommentaren, wie sie als Photographin bei den Aufnahmen behandelt wurde.

Macht, Hierarchie und Geschlechterdifferenz sind Themen, die die gesamte Ausstellung begleiten.

Foto, Film, Video, Kunst, historische wie aktuelle Technik und avancierte Technologie, akustische und räumliche Multimedia-Installationen werden eingesetzt, um Arbeit umfassend zu diskutieren.

R. Plöchl





MODERNE UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Dauerausstellung:

Kunst Oberösterreichs von 1945 bis zur Gegenwart

Sonderausstellungen:

„Das A und O der Landschaft: Andreas und Oswald Achenbach; 11. 6. bis 16. 8. 1998.

„Work & Culture — Büro. Inszenierung von Arbeit“; 19. 6. bis 4. 10. 1998

„Traumwerkstatt“:

für junge Museumsbesucher ab 4 Jahren in der Ausstellung „Work & Culture“ am Freitag, 3., 10., 17., 24. und 31. Juli 1998, jeweils von 14 bis 15.45 Uhr, sowie für Kindergärten, Schulklassen und Horte Sondertermine nach Vereinbarung (Tel. 0732/774482-49).

Kosten S 50,- (inkl. Eintritt, Führung und Material)

„Traumwerkstatt für Erwachsene“:

in der Ausstellung „Work & Culture“ am Freitag, 31. Juli 1998, von 15.30 bis 17.15 Uhr.

Kosten S 90,- (inkl. Eintritt, Führung und Material)

Öffnungszeiten Landesgalerie Oberösterreich:

Di-Fr 9–18 Uhr, Sa/So/Fei 10–17 Uhr, Mo. geschlossen

VERANSTALTUNGS KALENDER



Schloßmuseum Linz, Tummelpl. 10



Dauerausstellung:

Sammlung zur Kunst- und Kulturgeschichte Oberösterreichs (Kunst und Kunstgewerbe, Musikinstrumente, Volkskunde, Waffen, Museum Physicum).

Sonderausstellungen:

„ASMAT“ — Begegnung und Reflexion. Horst Bernhard in Neuguinea; bis 30. 8. 1998.

„Dialog im Schloß“ — Ausstellung des OÖ. Kunstvereins; 5. 6. bis 30. 8. 1998.

Öffnungszeiten Schloßmuseum:

Di-Fr 9–17 Uhr, Sa, So, Fei 10–16 Uhr, Mo. geschlossen



Biologiezentrum Dornach, Klein-Str. 73, 4040 Linz

Sonderausstellung:

„Donaufische — Bioindikatoren für vernetzte Lebensräume“; bis 23. 10. 1998.

Kindernachmittage zur Ausstellung

„Donaufische“:

TiM (Treffpunkt im Museum): Dienstag, 14. und 28. Juli, 10 bis 12 Uhr; Donnerstag, 16. und 23. Juli 14 bis 16 Uhr. Für Gruppen eigene Termine nach Vereinbarung.

Kosten S 30,- (incl. Führung und Material).

Anmeldung unter Telefon 0732/774482-54.

Öffnungszeiten Biologiezentrum:

Mo bis Fr 9–12 Uhr, Mo/Di/Do 14–17 Uhr, Sa/So/Fei geschlossen.

Gruppenführungen (ab 15 Personen) gegen rechtzeitige Voranmeldung auch am Wochenende möglich).

Arbeitsabende/Vorträge im Biologiezentrum Linz-Dornach

BOTANISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT:

Sa, 18. bis Fr, 24. 7. 1998: 9. Böhmischoberösterreichisches Botanikertreffen im Lesachtal in Kärnten (Anmeldungen: Doz. Dr. Franz Speta, Telefon 0732/759733-40).

MYKOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT:

Mo, 13. 7. 1998, 18.30 Uhr: Pilzbestimmungsabend.

Mo, 27. 7. 1998, 18.30 Uhr: Pilzbestimmungsabend.



Kubinhaus Zwickledt, Wernstein am Inn

Hans Hoffmann-Ybbs; 4. 7. bis 16. 8. 1998

Di/Mi/Do 10–12 und 14–16 Uhr, Fr 17–19 Uhr, Sa/So/Fei 14–17 Uhr, Tel. 07713-66 03



Photomuseum im Marmorschlößl, Bad Ischl

„Bilder aus dem Reisetagebuch der Kaiserin Elisabeth“; bis Ende Juli 1998,

täglich 9.30–17 Uhr, Tel. 06132-24 4 22

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [07_1998](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1998/7 1](#)